

25. **Antoine Gazda, c/o Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon,
an Oberstdivisionär Hans Bandi, 11. 12. 1939**

Antoine Gazda, c/o Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Zuerich-Oerlikon.

11. Dezember 1939.

Herr Oberstdivisionär H. Bandi, Wagnerstrasse 32, Bern.

Privat! Vertraulich!

Express

Sehr geehrter Herr Oberstdivisionär,

Ich beeeile mich, Sie über bedeutende Ereignisse, die *Pilatus AG* betreffend, welche sich in den letzten Tagen ergaben, wie folgt in Kenntnis zu setzen:

Wie Sie Mittwoch telefonisch durch Herrn Bührle erfuhren, ist es meinen Bemühungen endlich gelungen, die Finanzierung der *Pilatus AG* auch ohne die Herren Industriellen zu sichern. Dies gelang in der Hauptsache dadurch, dass ich Herrn Bührle bewegen konnte, sich mit einem grösseren Kapital, als er zuerst beabsichtigte, zu beteiligen. Um auch gegen jeden Vorwurf gesichert zu sein, das Herr Bührle und ich die Sache kontrollieren wollen, nahmen wir bei der Finanzierung noch die Elektrobank mit. Die Industriellen-Gruppe hat daher beschlossen, sich nicht zu beteiligen, ersuchte jedoch um eine Option zu einem spätern Zeitpunkt, wenn das Unternehmen bereits läuft. Herr Bührle hat diesbezüglich nur vage Zusicherungen gegeben und es ist selbstverständlich, dass er nicht der Mann ist, der das ganze Risiko trägt und dann die Herren zum Festfrass an dem Braten einlädt.

Es wurde daher gemeinsam beschlossen, dass morgen Dienstag, den 12. Dezember, die definitive Gründung in Stans vollzogen wird. Von diesem Entschluss erfuh natürlich [der Chef der Kriegstechnischen Abteilung] Oberst [Robert] Fierz und unserm nicht geringen Erstaunen rief er noch am Donnerstag Herrn Bührle an und warnte davor, an der *Pilatus AG* mitzumachen. Er riet ihm in schärfster Form ab und erklärte rundweg, dass

1. die *Pilatus AG* mit keinerlei Aufträgen oder Unterstützung von der K. T. A. rechnen kann,
2. er sich mit aller Schärfe dagegen wenden werde, wenn dieses Unternehmen Arbeiter aus den Betrieben von Thun oder Dornier einstelle,
3. die *Pilatus AG* die Unterlieferanten der K. T. A., wie Waggonfabrik Schlieren, Dornier etc., keinesfalls zu Lieferungen heranziehen dürfe,
4. dieses Unternehmen überaus grosse Materialschwierigkeiten zu erwarten habe.

Weiters zerbrach er sich noch seinen Kopf für Herrn Bührle, was dieses Unternehmen machen werde, wenn der Krieg zu Ende sei und wies Herrn Bührle darauf hin, dass er dabei nur sein Geld verlieren werde. Des weitern erklärte er ihm noch, dass Herr Bührle, der, wie Sie ja wissen, Schweizerbürger ist, hier nach wie vor als Deutscher gelte und auch als solcher von Frankreich und England betrachtet werde und er sich darum keine Illusionen machen solle, dass die *Pilatus AG* nach diesen Ländern werde liefern können.



Obwohl der bisherige Widerstand des Herrn Oberst Fierz nicht nur uns, sondern auch Herrn Bundesrat [Hermann] Obrecht bekannt war, war Herr Bührle doch etwas erstaunt, dass Herr Oberst Fierz so unverblümt seine Gegnerschaft zur Pilatus AG zum Ausdruck brachte. Diese erscheint uns allen umso bedenklicher, als Herr Oberst Fierz zweifelsohne die Abwesenheit des Herrn Bundesrat Obrecht, welcher der stärkste Förderer der Pilatus AG ist, da er die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser neuen schweizerischen Industrie für die Zukunft und über den Krieg hinaus erkannte, benützt hat, um das Pilatus-Projekt noch in letzter Minute zu torpedieren.

Herr Bührle antwortete Herrn Oberst Fierz, dass wir keinesfalls von ihm irgendwelche Auftragsgarantien erwarten und auch nie verlangt haben und ferner, dass uns die sonstigen Schwierigkeiten genügend bekannt seien und er und seine Partner wissen, welches finanzielle Risiko sie übernommen haben.

Dessen nicht genug, suchte darauf Herr Oberst Fierz Herrn Nationalrat [Roman] Abt im Parlament auf, da er weiss, dass Herr Bührle sich von Herrn Nationalrat Abt beraten lässt, und wirkte auf diesen ein, dass er Herrn Bührle von seiner Beteiligung abrate. Er stellte mich dabei als den bösen Geist von Bührle hin und liess sich in schärfster Form über mich aus, was mir Herr Nationalrat Abt im Hause von Herrn Bührle selbst bestätigte. Herr Bührle war zweifelsohne von der Meinung des Herrn Nationalrat Abt beeindruckt und sagte mir, er habe genug von den Oerlikon Schwierigkeiten und wolle diese nicht noch einmal bei der Pilatus AG erleben. Er teilte diesen Standpunkt auch der Elektrobank mit, worauf jedoch sofort zwei ihrer Direktoren, welche die Verhandlungen mit uns führten, zu Oerlikon kamen. Wir hatten darauf eine mehrstündige Besprechung in dieser Angelegenheit. Die Herren der Elektrobank waren empört über das Vorgehen von Fierz. Sie wirkten auf Herrn Bührle ein, dass dies absolut kein Grund sei, auszuspringen, da sich ja an der Situation nichts geändert habe und diese Gegnerschaft, wenn auch nicht in so grober Form, so doch bereits vorher bekannt war. Ferner erklärten die Herren der Elektrobank, dass sie entschlossen seien, gegen diesen Angriff in energischster Form anzukämpfen. Darauf beantragte ich für Sonntag in meinem Hause eine Sitzung, an welcher Herr Bührle, die beiden Direktoren der Elektrobank und Herr Nationalrat [Henri] Berthoud anwesend sein sollten, was auch akzeptiert wurde.

Als ich am Samstag nachmittag um 15.00 h in Ennetbürgen erschien, erfuhr ich zufällig, dass General [Henri] Guisan für 16.00 h einen offiziellen Besuch in Stans angesagt habe. Ich suchte sofort Herrn Ständerat [Remigi] Joller auf, der ebenso überzeugt war, dass nunmehr die Gründung durchgeführt werden könne, und orientierte ihn über den letzten Torpedierungsversuch des Herrn Oberst Fierz. Ich legte ihm nahe, eine Möglichkeit zu suchen, General Guisan auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Wie ich abends von Herrn Ständerat Joller erfuhr, hatte er diese Gelegenheit und konnte erfreulicherweise feststellen, dass der General der Sache ein grosses Interesse entgegenbrachte. Es wurde auch vereinbart, dass Herr Ständerat Joller am Dienstag General Guisan anruft und ihm dieser eine Stunde zur Besprechung in Bern reservieren wird. Herr Ständerat Joller hat wieder vorgeschlagen, dass Herr Bührle und ich ihn zu dieser Besprechung begleiten sollen, was wir ebenfalls für vorteilhaft fanden.

Am Sonntag hatte ich die Herren Bührle, sowie die Herren Direktoren [Maurice] Villars und [A.] Winiger von der Elektrobank und Herrn Nationalrat Berthoud bei

mir in Ennetbürgen und es wurde einstimmig beschlossen, in allerschärfster Form Schritte in Bern zu unternehmen.

Wie ich soeben telefonisch erfuhr, hat in dieser Angelegenheit bereits morgen Dienstag vormittag Herr Direktor Villars eine Zusammenkunft mit dem Generalstabschef [Jacob] Labhardt in Langenthal und Herr Nationalrat Berthoud hat es übernommen, die Herren Bundesräte [Hermann] Obrecht und [Ernst] Wetter von dem Fall in Kenntnis zu setzen. Er wird trachten auch General Guisan darüber zu orientieren.

Wir alle sind nun fest entschlossen, in dieser Sache nicht nachzugeben und hoffen diesen letzten Versuch des Herrn Oberst Fierz abweisen zu können. Da General Guisan von dem Projekt der Flugzeugfabrik in Ennetbürgen überhaupt nichts wusste, wäre es natürlich äusserst vorteilhaft, wenn Sie, Herr Oberstdivisionär, als Chef der Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr, für welche Abteilung das neue Unternehmen von grösstem Interesse ist, wenn möglich noch am Dienstag vor der Zusammenkunft des Herrn Ständerat Joller mit General Guisan, diesem über das Projekt der Pilatus AG technisch referieren könnten, um was Herr Bührle und ich Sie bitten.

Ich selbst bin am Dienstag 9.00 h in Bern und immer im Bellevue Palace telefonisch zu erreichen.

Wenn dieser letzte Anlauf misslingen sollte, habe ich mich mit meinen Kämpfen um die Pilatus AG erschöpft, und dieses Projekt würde ausschliesslich durch Herrn Oberst Fierz so zu nichte gemacht werden, wie alle vorhergehenden.

In der Hoffnung, dass es auch dank Ihrer Unterstützung nicht dazu kommen wird, empfehle ich mich Ihnen mit freundlichen Grüssen als Ihr ergebener

Antoine Gazda

Quelle: WO-Dok.-Ar., 12-008; vergleiche S. 554, Anm. 340 und 342.